


$$E=MC^2$$

# **Bericht der Schulinspektion 2017 – Zusammenfassung**

## **Schule An der Glinder Au**

Inspektionsbericht vom 11.07.2017 (2.Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Schule An der Glinder Au hat ein außergewöhnlich starkes Bewertungsprofil: Beeindruckend ist es zu erleben, wie die Pädagoginnen und Pädagogen in den Klassen und auf dem Schulgelände eine offene, ruhige und freundliche Lernatmosphäre schaffen. Sie und viele ausgesuchte Angebote zum sozialen Lernen geben den Schülerinnen und Schülern nicht nur Sicherheit für den eigenen Lernprozess, sondern stärken auch ihre individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Der Unterricht der Schule entspricht dem Standard guter Schulen in Hamburg voll und ganz. Darüber hinaus zeichnet sich die Schule durch ihre Konzepte zur Frühförderung, zur integrierten Sprachbildung und zur Begabtenförderung aus. Ermöglicht wird die durchgängig hohe, in vielen Bereichen exzellente Qualität der Schule An der Glinder Au durch eine Leitung und ein Kollegium, die beide in hohem Maße engagiert, professionell und entwicklungsorientiert arbeiten.

## Steuerungshandeln

Im Steuerungshandeln der Schulleitung An der Glinder Au wird das Ziel offensichtlich, den Schülerinnen und Schülern jedweden Widrigkeiten zum Trotz eine optimale Entwicklung zu ermöglichen. Diese im besten Sinne visionäre Vorstellung der Aufgabe guter Schule heute bestimmt die Kultur der gesamten Schule. Daraus resultieren hohe Ansprüche an die pädagogische und fachliche Leistung der Schule und an eine gemeinsam getragene Vorstellung von gutem Unterricht. Unterstützt wird dies in sehr guter Weise durch transparente inhaltliche und strukturelle Leitlinien der eigenen Arbeit. Die Schulleitung ist sehr präsent, ihr Handeln wird in hohem Maße als wertschätzend und unterstützend wahrgenommen und ermöglicht den Pädagoginnen und Pädagogen dabei deutlich Verantwortungsübernahme sowie Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume.

Der Schule ist es in den vergangenen Jahren gelungen, die Möglichkeiten, die sich für sie durch die Teilnahme am Projekt 23+ ergaben, in sehr guter Weise für die eigene Unterrichtsentwicklung zu nutzen und mit erkannten Entwicklungsfeldern zu verbinden. So hat sie beispielsweise ihr Förderkonzept mit den Markenkernen der fachübergreifenden Sprachbildung sowie der Früh- und der Begabtenförderung ausgebaut, in die Struktur des gebundenen Ganztags integriert und die Elternarbeit systematisch gestärkt.

Die Qualitätsentwicklung ist dabei sehr klar, strukturiert und zielorientiert: Nach Bedarfserhebungen erfolgt eine Strukturierung möglicher Entwicklungsprojekte in der Steuergruppe und die Herstellung eines Zielkonsenses im Kollegium. Klare Aufträge an Jahrgangsteams, Fachleitungen, das Team der Sonderpädagoginnen oder einzelne Pädagoginnen und Pädagogen sowie eine regelmäßige Abstimmung mit der Leitung flankieren die Arbeitsprozesse.

Die Funktionsträgerinnen der Schule für die Bereiche Ganztags, Stundenplangestaltung, Sprachlernbegleitung, Förderkoordination und Projektplanung 23+ verantworten ihre Arbeitsfelder in Abstimmung mit der Leitung selbstständig gemäß ihren Aufgabenbeschreibungen oder ihren Aufträgen. Entwicklungsergebnisse werden im Kollegium präsentiert. Sie sind dokumentiert, die Pädagoginnen und Pädagogen erproben sie und holen sich Rückmeldung.

Größere Vorhaben wie die Einführung des gebundenen Ganztags hat die Schule regelhaft evaluiert. Danach hat sie die Rhythmisierung des Ablaufs verändert, der heute den Schülerinnen und Schülern einen den eigenen Bedürfnissen und Bedarfen entsprechenden Tagesablauf ermöglicht.

Auffällig an der Schule An der Glinder Au ist das hohe Einverständnis zwischen Schulleitung und Pädagoginnen und Pädagogen hinsichtlich der Ziele und der erprobten Formen und Strukturen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das ist angesichts der momentan dünnen Personaldecke, die die Verstetigung erreichter Entwicklungsziele derzeit erschwert, keine Selbstverständlichkeit und verdient deutlich Respekt. Insgesamt gestaltet die Schule ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung sehr nachhaltig. Dies gibt allen Beteiligten und der Schulgemeinschaft Klarheit, Sicherheit, fördert übergreifend die Kompetenzen und schont die Ressourcen.

Unterstützend wirken dabei die Eckpfeiler der Personalentwicklung. Die Schule hat in den vergangenen Jahren ihre Fortbildungsplanung deutlich mit den Entwicklungsfeldern und -zielen parallelisiert. In ihrer Personalakquise arbeitet die Schulleitung mit definierten Anforderungskriterien für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß Profil, Anspruch und Zielen der Schule. Neue Kolleginnen und Kollegen begleitet die Schulleitung mit regelmäßigen Gesprächen. Ein Organisationsleitfaden dient zur Klärung der schulischen Strukturen und Abläufe. Durch regelmäßige, thematisch fokussierte Hospitationen und deren gemeinsame Auswertung, eine Kultur des offenen Austauschs und die wertschätzende Begleitung von Arbeitsgruppen und -projekten gelingt es der Schulleitung, die Stärken und Bedarfe der Pädagoginnen und Pädagogen zu erkennen und sie zu entwickeln. Die Pädagoginnen und Pädagogen fühlen sich sehr gut unterstützt, in ihrer täglichen Arbeit wie in ihrer beruflichen Perspektive gefördert und hinsichtlich eigener Ziele ermutigt und begleitet.

Die Stärkung der Elternarbeit ist für die Schule seit 2014 ein wesentliches Ziel. Mit der Ausbildung von Elternmentorinnen und Elternmentoren soll die Bindung, Information und der Einbezug der Eltern gefördert werden. Eine Vereinbarung, die von den Eltern unterschrieben werden kann, dient der Verständigung und dem Austausch über die Grundlagen gelingenden Lernens. Zusätzlich gibt es beispielsweise Eltern-Kind-Nachmittage als Angebot der Begegnung. Der Elternrat wird von der Schulleitung gut begleitet. Im Bereich der individuellen Förderung und der Unterstützung im unterrichtlichen Geschehen haben interessierte Elternteile die Möglichkeit, aktiv zu sein.

Bei den Schülerinnen und Schülern ist die Beteiligung am schulischen Geschehen in sehr guter Weise mit dem sozialen Lernen verbunden (vergleiche den Abschnitt Unterrichtsqualität – Erziehung). Aufgefallen sind dem Inspektionsteam hier vor allem die Verbindlichkeit der Strukturen und Abläufe und die entwickelte Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, über die Arbeit in ihren Verantwortungsbereichen zu berichten. So werden beispielsweise die Ergebnisse der klassenübergreifenden Kinderkonferenz in den einzelnen Klassen von den Sprecherinnen und Sprechern vorgestellt. Das Streitschlichtersystem funktioniert mit klaren Regeln und Ritualen. Zudem bildet die Schule Schülermentorinnen und -mentoren aus, die meist jüngeren Schülerinnen und Schülern orientierend und unterstützend zur Seite stehen.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen
- 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern
- 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** -
- eher schwach:** -
- schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten an der Schule An der Glinder Au sehr eng, verbindlich und vertrauensvoll zusammen. Die primäre Arbeitsform ist die in den Jahrgangsteams, deren Ressourcen in der Jahresplanung beschrieben sind. Zielvereinbarungen und Ergebnisprotokolle sind üblich und werden veröffentlicht. Gleichermaßen kooperieren die Fachgruppen und die Sonderpädagoginnen. In regelhaften monatlichen Beratungszeiten treffen sich die Klassenteams mit der zuständigen Sonderpädagogin, um sich auszutauschen, Unterstützung einzuholen und gegebenenfalls Unterrichts- und Fördermaterial zu sichten. In allen internen Kooperationsbereichen sind der curriculare und pädagogische Austausch und die Absprache sehr verbindlich und dienen der fortwährenden Unterrichtsentwicklung und der gemeinsamen Verständigung über die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. So findet eine kontinuierliche Entwicklung und Erprobung von Sprachfördermaterial statt, das dann in den Klassen ausgetauscht und aufgrund von Erfahrungen weiterentwickelt wird. Den hohen Grad der Abstimmung spiegeln aus Sicht des Inspektionsteams auch die Gestaltung der Klassenräume und die dort sichtbaren pädagogischen Strukturen wider. Für externe Honorarkräfte des Ganztagsangebots, die nicht in die internen Konferenzen und Teams eingebunden sind, aber ein eigenes regelmäßiges Treffen haben, gibt es einen handlungsweisenden Leitfadens.

Die Schule hat 2012 damit begonnen, schulinterne Curricula in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht im Rahmen einer Projektplanung zu entwickeln. Um die Ergebnisse der Unterrichtsevaluation des Landesinstituts im Rahmen des Projekts 23+ ab 2014 mit verarbeiten zu können, wurde die Entwicklung ausgesetzt. Heute steht sie kurz vor dem Abschluss. Die Curricula umfassen derzeit Kompetenzbeschreibungen, sie klären den Einsatz von diagnostischen Tests und sollen – wie es im Sachunterricht bereits heute der Fall ist – künftig alle die fachübergreifende Sprachförderung integrieren. Die Entwicklung der Unterrichtsvorhaben steht vor dem Abschluss. Derzeit transferiert die Schule ihre curricularen Absprachen, Konzepte, Ablaufregelungen und weitere Dokumente des Qualitätsmanagements auf das schulische Internetportal Eduport, um sie verbindlich und konzentriert zugänglich zu machen.

- stark:** 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
- eher stark:** -
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die im obigen Abschnitt beschriebene enge Kooperation dient in sehr gutem Maße dem Kompetenztransfer zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und ist Bedingung einer gelingenden Unterrichtsentwicklung. Systematische Feedbackstrukturen gibt es noch keine; Schulleitung und Kollegium haben sich als nächsten Entwicklungsschritt deren Entwicklung vorgenommen.

Die Nutzung von Daten zur Unterrichtsentwicklung, die der Schule von externer Seite zur Verfügung gestellt werden, ist jedoch eine Stärke der Schule An der Glinder Au. So hat die Schule die externe Unterrichtsevaluation im Rahmen des Projekts 23+ zur Ableitung von Entwicklungsvorhaben genutzt. Die Ergebnisse aus der Lernstandserhebung Kermit im Schuljahr 2014/15, die im Rahmen einer Konferenz vorgestellt und diskutiert wurden, führten zur Verständigung auf den Schwerpunkt Hören und Zuhören als Teil der Unterrichtsentwicklung. Im Bereich Mathematik diente die Auseinandersetzung mit den verbesserten Ergebnissen als Bestätigung, dass die Schule im Vergleich zu den Vorjahren auf einem guten Weg ist. Die Verantwortung für die Rezeption der Lernstandsdaten und für die Formulierung von Konsequenzen liegt an der Schule bei den Fachleitungen.

Die Kriterien zur Leistungsbewertung sind an der Schule für die einzelnen Fächer beschrieben und werden durch Elternbriefe kommuniziert. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten mit einer verbindlichen Prozentwerttabelle. Die Mathematikarbeiten sind in den Klassen der Jahrgänge identisch, in den anderen Fächern wird in den Jahrgängen anwachsend zunehmend parallelisiert gearbeitet. Zur Durchführung des Lernentwicklungsgesprächs (LEG) gibt es einen gemeinsamen Standard: Die Schülerinnen und Schüler schätzen sich in einem Bogen selbst ein, ihr Ergebnis wird mit der Einschätzung der Lehrkräfte verglichen, besprochen und daraus werden soziale und fachliche Ziele definiert. Die Begleitung der weiteren Arbeit an den LEG-Zielen oder auch Wochenzielen über das Mitteilungsheft, den Wochenplan oder durch die Thematisierung im Unterricht findet nach übereinstimmender Ansicht der Schülerinnen und Schülern sowie der Pädagoginnen und Pädagogen in guter und erfolgreicher Weise, aber unterschiedlich intensiv und unterschiedlich regelmäßig statt. Nach der organisatorischen Klärung der Übergänge von der Vorschule oder der Kita in die erste Klasse und von der vierten Klasse in die weiterführende Schule hat sich die Schule eine vertiefte inhaltliche Ausgestaltung des Feldes Übergang für die kommende Zeit vorgenommen.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Schule An der Glinder Au zeichnet sich durch eine sehr freundliche und insgesamt ruhige, aber auch konzentrierte Arbeitsatmosphäre aus, in der die Schülerinnen und



Schüler je nach ihrem Leistungsstand und ihrer eigenen Aufgabenstellung ihren Platz und ihre Aufmerksamkeit seitens der Pädagoginnen und Pädagogen finden.

Hergestellt wird dies durch ein äußerst gutes Lernklima und eine klare, angemessene Strukturierung der Lernsituationen. Auffällig über die Klassen hinweg ist, dass die unterrichtlichen Abläufe in ihren unterschiedlichen Phasen und den pädagogischen Steuerungsmethoden in sich sehr konsistent gestaltet sind: Morgenrunden, visualisierte Regeln und Tagesplanungen, die gemeinsame Besprechung der Abläufe und Aufgaben, die Klärung individualisierter Aufgaben für einzelne Kinder, Auswerte- und Reflexionsrunden oder auch die deutliche Rhythmisierung zwischen Arbeits- und Erholungsphasen vermitteln den Schülerinnen und Schülern offenbar eine große Sicherheit, in der sie lernen und sich mit großer Selbstverständlichkeit Unterstützung holen.

In deutlich höherem Maß als an anderen Grundschulen sind an der Schule An der Glinder Au die Lernziele und die Wege ihrer Erarbeitung transparent. Der Unterricht basiert auf klaren Regeln und wird von sehr präsenten Pädagoginnen und Pädagogen gesteuert, die eine zugewandte und gleichermaßen am Fortkommen und an der Leistung der einzelnen Schülerin sowie des einzelnen Schülers interessierte Haltung einnehmen. Mit auftretenden Störungen gehen sie kompetent um.

Die hohe Qualität des Unterrichts in den Bereichen Lernklima und Klassenführung ist eine Voraussetzung dafür, die Schülerinnen und Schüler erfolgreich zu selbstverantwortlichem Lernen anzuleiten und sie zu motivieren, Teile des Lernprozesses selbst zu steuern: Der Unterricht eröffnet Freiräume in der Lösungsfindung, er hat häufig einen klaren Alltagsbezug und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, kommunikative Fähigkeiten sowie Lern- und Arbeitstechniken zu erlernen und auszuprobieren. In deutlich hohem Maße überprüfen die Pädagoginnen und Pädagogen, inwieweit die Lernziele erreicht werden. Hinsichtlich dieser Gelingensbedingungen für erfolgreiches Lernen liegt die Schule signifikant über den Werten einer Referenzgruppe von Grundschulen. In knapp der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen – und damit im Durchschnitt anderer Grundschulen – haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben zu arbeiten. Im Fokus stehen hier die Phasen des eigenverantwortlichen Lernens (EVA), bei dem die Schülerinnen und Schüler über Fach- und Arbeitssetting sowie zwischen Klassenaufgaben oder der Arbeit an individuell vereinbarten Zielen selbst entscheiden. In den Projektaufgaben des Sachunterrichts wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler in selbstaktiven Lernformen geübt sind.

Aufgabenformate, bei denen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen im Vergleich mit anderen zu reflektieren und weiterzuentwickeln, oder Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern, kommen weniger zum Einsatz. Fachübergreifende Aufgabenstellungen gibt es dort, wo die Sprachförderung in die Fächer integriert ist, darüber hinaus jedoch eher selten. Die Schule hat dies als zusätzlichen Schwerpunkt für die Curriculumsentwicklung definiert und sich vorgenommen (siehe den Abschnitt Zusammenarbeit).

In durchschnittlich stärkerem Maße als an anderen Grundschulen berücksichtigen die Pädagoginnen und Pädagogen individuelle Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsgestaltung und gehen auf diese in der konkreten Unterrichtssituation ein. Sie arbeiten in der Regel mit individuellen Schülerplänen in den Klassen, sind präsent und unterstützend im Unterricht und ermutigen Schülerinnen und Schüler auch, sich von anderen Hilfe zu holen oder andere ihrerseits zu unterstützen. Der gute unterrichtliche Standard an dieser Stelle wird insbesondere deutlich, wenn man berücksichtigt, dass ein wichtiger Teil der schulischen Förderarbeit – die Sprachförderung in Kleingruppen und der Einzelbetreuung – zum Zeitpunkt des Inspektionsbesuchs personell im Grunde nicht durchführbar war. Aktive Eltern und andere Ehrenamtliche unterstützen die Klassen als Lesepatinnen und Lesepaten und weiter im Bereich der Förderung.

Zur Reflexion des eigenen Lernprozesses leiten die Pädagoginnen und Pädagogen die Schülerinnen und Schüler in guter Weise an, in der Regel in Lerngruppenrunden zum Unterrichtsende oder auch zwischendurch, seltener hingegen als Möglichkeit im laufenden Unterricht für den Einzelnen bzw. die Einzelne, etwa durch den Bezug auf Wochenziele.

Die Schule arbeitet nach einem handlungsleitenden Förderkonzept, das von der Sprach- und mathematischen Frühförderung in den Vorschulklassen ausgeht und die einzelnen Angebote, Interventions- und Unterstützungswege und -mittel beschreibt. Im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts der Begabtenförderung hat die Schule mit der Diesterwegstiftung ein Angebot für Schülerinnen und Schüler und deren Familien erarbeitet. Das Projekt Weichenstellung der ZEIT-Stiftung bringt begabte Schülerinnen und Schüler nachmittags mit Studentinnen und Studenten zusammen, die sie fördern und fordern. Auch die Förderangebote bei Lernschwierigkeiten, die von Pädagoginnen, Pädagogen und Honorarkräften geleitet werden, sind in das Ganztagsangebot integriert.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren ein stringentes und einheitlich umgesetztes Regelwerk im Unterricht wie auf den Fluren und dem Pausenhof. Das soziale Lernen ist Teil der Unterrichtskultur und wird beispielweise durch das von der Arbeiterwohlfahrt durchgeführte Effektraining in den Vorschulklassen früh initiiert. Wichtige, das Verantwortungsgefühl und damit die Persönlichkeit stärkende Funktionen wie die Spielausleihe, insbesondere aber die offenbar erfolgreichen Programme der im Schulalltag präsenten Streitschlichterinnen und Streitschlichter sowie der Schülermentorinnen und -mentoren sind etabliert und erfahren von der gesamten Schulgemeinschaft eine hohe Wertschätzung.

<b>stark:</b>	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher stark:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern sind mit der Schule in hohem Maße zufrieden. Die Werte sind hier durchgängig höher, teilweise sogar deutlich höher als bei der Vergleichsgruppe.

Die Lehrkräfte zeichnen eine sehr hohe Identifikation mit ihrer Schule und der pädagogischen Arbeit an der Schule aus.

<b>stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung